

Hans Grisseemann

Klinische Sonderpädagogik am Beispiel der psycholinguistischen Legasthenietherapie

Ein pädagogisch-therapeutisches Lehrbuch



Verlag Hans Huber Bern Stuttgart Wien

Inhalt

1.	Zur Geschichte der Legasthenieforschung	11
1.1.	Die medizinisch- kasuistische Phase	11
1.2.	Die empirisch- wissenschaftliche Phase	13
1.3.	Die Phase der linguistisch orientierten Legasthenieforschung	15
2.	Krise und Umbruch der Legasthenieforschung	16
2.1.	Kritik am Legastheniebegriff: Legasthenie als Faktum oder als Erfindung?	16
2.2.	Kritik an der Legasthenieforschung: Korrelationsstatistik im Dienste positivistischer Umtriebe oder gezielte Prozessforschung?	20
2.3.	Kritik an der individuumzentrierten Ätiologie: Erzeugt die Schule Legasthenie?	21
2.4.	Kritik an der Diagnostik der Legasthenie: Linguistisch blinde oder förderungsorientierte Tests?	28
3.	Lesemodelle als Grundlage der ätiologischen Forschung	31
3.1.	Das Re- und Dekodierungsgeschehen im Leseakt und seine Bedingungen	31
3.1.1.	Übersicht	31
3.1.2.	Bedeutungsgebung in der Gegenstandswahrnehmung	31
3.1.3.	Die Lesewahrnehmung	34
3.1.4.	Ein Lesemodell und seine Konsequenzen für Legasthenieforschung und Legasthenietherapie	38
3.2.	Psychische Teilleistungsschwächen im Lichte eines Lesemodells: Ergebnisse und Ausstände der bisherigen Legasthenieforschung	45
3.2.1.	Dekodierungsschwierigkeiten – Ausfall von Restriktionen – Überforderung – regressive Erscheinungen	45
3.2.2.	Ergebnisse und Ausstände der bisherigen Legasthenieforschung: Zur Entwicklung eines neuen ätiologischen Modells	50
3.2.2.1.	Die Ebene der Primärursachen	51
3.2.2.2.	Die Ebene der psychischen Grundfunktionsdefizite	60
3.2.2.3.	Auffälligkeiten in der psycholinguistisch erfassten Funktionsebene	70
3.2.2.4.	Der Zusammenhang von sensorischen Defekten mit Lernstörungen im Bereiche des Lesens	74
4.	Zusammenhänge zwischen Leselerntörungen und Schwierigkeiten im Erlernen der Rechtschreibung	77
4.1.	Korrelationsstatistische Befunde	77
4.2.	Vergleich der Lese- und der Schreib- bzw. Rechtschreibleistungen	78
4.3.	Psycholinguistische Analyse des Abschreibens	79
4.4.	Psycholinguistische Analyse des Diktatschreibens	80
4.5.	Psycholinguistische Analyse des Spontanschreibens	82
4.6.	Pädagogisch- therapeutische Konsequenzen bei Legasthenikern in bezug auf Schreibleistungen	83

5.	Zusammenhänge zwischen Legasthenie, Verhaltensstörungen und konsekutiven Lernstörungen	85
5.1.	Verhaltensstörungen bei Kindern mit Lernschwierigkeiten im Bereiche des Lesens und der Rechtschreibung	85
5.2.	Konsekutive Rechenstörungen bei Legasthenikern	88
5.3.	Lernbehinderung als Folgebehinderung nicht erfasster LRS	89
5.4.	Pädagogisch-therapeutische Konsequenzen im Hinblick auf die möglichen Folgebehinderungen von LRS	90
6.	Zur Prävention der Legasthenie durch den Klassenlehrer in Normal- und Einschulungsklassen	92
6.1.	Möglichkeiten der Legasthenieprävention im Elementarunterricht des ersten Schuljahres	92
6.1.1.	Kompensation sprachlicher Voraussetzungen des Lesenlernens	92
6.1.2.	Die Berücksichtigung von Buchstabengruppensegmenten zur Segmentation/Kombination im Erstleseunterricht	103
6.1.3.	Legasthenieprävention durch Verminderung des Leistungsdrucks	106
6.1.4.	Motivationsmassnahmen im Erstleseunterricht	107
6.2.	Möglichkeiten der Legasthenieprävention ab zweitem Schuljahr	112
6.2.1.	Hinweis-, Frage- und Partnerdiktat, die kategoriale Diktatvorbereitung und die Individualisierung der Fehlerkorrektur	112
6.2.2.	Die Relativierung der Bedeutung der Rechtschreibung im Rahmen der Sprachkompetenz als pädagogisches Postulat	116
7.	Legasthenietherapie – ein Modell klinischer Sonderpädagogik	121
7.1.	Klinische Sonderpädagogik als Beitrag zur Rehabilitation von Störungen, zur Prävention von Behinderungen und zur Integration Behinderter	121
7.1.1.	Begriffsbestimmung: Klinische Sonderpädagogik	121
7.1.2.	Zur Begründung der Berufsrolle des klinischen Sonderpädagogen	123
7.2	Förderungsorientierte Diagnostik als Grundlage der klinisch-sonderpädagogischen Planung	125
8.	Förderungsdiagnostik und Therapieplanung bei Legasthenikern	135
8.1.	<i>Der Leistungsvergleich</i> als Vorstufe der diagnostischen Erfassung	136
8.1.1.	Die Erfassung von Schulleistungen ausserhalb des Lesens und der Rechtschreibung	136
8.1.2.	Die Feststellung des Intelligenzniveaus	136
8.1.3.	Der Einsatz von Lese- und von Rechtschreibtests	137
8.1.4.	Die Darstellung des Leistungsprofils	138
8.2.	<i>Sekundärätiologische Erfassung – funktionsorientierte Therapieplanung</i>	141
8.2.1.	HAWIK-Profilauswertung – Planung von Massnahmen zur Intelligenzförderung	141
8.2.2.	Einsatz von Sprachtests – Allgemeines und gezieltes kompensatorisches Sprachtraining	143
8.2.2.1.	Der Psycholinguistische Entwicklungstest (PET)	143
8.2.2.2.	Psycholinguistisches Sprachtraining	149
8.2.2.3.	Sprachtests und Sprachtraining ausserhalb des semantischen Bereichs	150

8.2.3.	Erfassung des Aufmerksamkeitsverhaltens und des Kognitionsstils – Varianten des Aufmerksamkeitstrainings	151
8.2.3.1.	Zur Diagnostik des Kognitionsstils	151
8.2.3.2.	Aufmerksamkeitstraining bei lese- und rechtschreibschwachen Kindern	155
8.2.4.	Visuelle Wahrnehmungstests – visuelles Wahrnehmungstraining	159
8.2.4.1.	Frostigs Entwicklungstest der visuellen Wahrnehmung und dessen Bedeutung für die Planung der Legasthenietherapie (FEW).	159
8.2.4.2.	Gezieltes visuelles Training bei Legasthenikern	160
8.2.5.	Motodiagnostik bei Legasthenikern – motorisches, insbesondere graphomotorisches Training	161
8.2.5.1.	Psychomotorische Erfassungsmethoden	161
8.2.5.2.	Psychomotorisches bzw. graphomotorisches Training in der Legasthenietherapie	163
8.3.	Die Erfassung primärer und konsekutiver <i>Verhaltensstörungen bei Legasthenikern – Psychotherapeutische Möglichkeiten im Rahmen einer Legasthenietherapie</i>	165
8.3.1.	Persönlichkeitstests zur Förderdiagnostik bei Legasthenikern	165
8.3.1.1.	Fragebogenverfahren: Kinder-Angst-Test und Hamburger Neurotizismus-Skala	165
8.3.1.2.	Kinderpsychologische Projektionsverfahren in der Methode der phänomenologischen Strukturierung	171
8.3.2.	Psychotherapeutische Massnahmen bei Legasthenikern	175
8.3.2.1.	Das psychomotorisch- psychotherapeutische Vorgehen	175
8.3.2.2.	Die klientenzentrierte Spieltherapie in der Legasthenikerbetreuung	180
8.4	<i>Milieu- und Felddiagnostik – Soziotherapeutische Massnahmen in der Legasthenietherapie</i>	182
8.4.1.	Grundbedürfnisse des Kindes – Bereiche der pädagogischen Begegnung und des pädagogischen Zugriffs	182
8.4.2.	Erziehungsberatung im Rahmen einer Legasthenietherapie	183
8.4.3.	Lehrerberatung im Rahmen einer Legasthenietherapie	187
8.5.	<i>Das pädagogisch- therapeutische Umfeld des sonderpädagogischen Lese- und Rechtschreibtrainings</i>	189
8.6.	<i>Die diagnostische Planung des sonderpädagogischen Lesetrainings</i>	190
8.6.1.	Die linguistische Analyse von Verlesungen	190
8.6.1.1.	Linguistische Verlesungskategorien	191
8.6.1.2.	Förderhinweise – Therapieplanung im Rahmen der linguistischen Verlesungsanalyse	194
8.6.1.3.	Auswertungsbeispiele zur linguistischen Fehleranalyse	194
8.6.2.	Das sonderpädagogische Lesetraining	201
8.6.2.1.	Massnahmen zur Förderung der Lesemotivation bei Legasthenikern	201
8.6.2.2.	Übungen zur Speicherung von Wortbildern und von Buchstabengruppensegmenten (Morphemen).	202
8.6.2.3.	Übungen zur Wortsegmentation und zur Segmentkombination (auf der Morphem-, Signalgruppen-, Sprechsilben- und Buchstabenebene).	205
8.6.2.4.	Das semantische Lesetraining in der Legasthenietherapie	208
8.6.2.5.	Leseübungen zur visuellen Diskrimination und zur visuellen Kontrolle	210
8.6.2.6.	Übersicht über Materialien und Anleitungen zum sonderpädagogischen Lesetraining	212

8.7.	<i>Die diagnostische Planung des sonderpädagogischen Rechtschreibtrainings</i>	212
8.7.1.	Psycholinguistische Analyse von Rechtschreibfehlern	212
8.7.2.	Das sonderpädagogische Rechtschreibtraining	217
8.7.2.1.	Rechtschreibtraining durch Lesetraining	217
8.7.2.2.	Zusätzliche Massnahmen des sonderpädagogischen Rechtschreibtrainings	217
8.7.2.2.1.	Allgemeine Rechtschreibübungen: Abschreiben mit Verzögerung zwischen visueller Erfassung und Niederschrift/Schreiben mit Koartikulation/Förderdiktate	217
8.7.2.2.2.	Gezielte Massnahmen in Auswertung der psycholinguistischen Fehleranalyse:	
	• Wortbild- bzw. Morphemspeicherungstraining in Ausrichtung auf Interferenzen mit dialektalen Wortklangbildern	218
	• Vorgehen bei dialekt-grammatischen Schreibungen	219
	• Vorgehen bei Fehlern, die durch die Auslautverhärtungsregel verursacht sind	219
	• Die auditive Durchgliederungsmethode bei gröberen Durchgliederungsfehlern	219
	• Methoden zur Überwindung von Feingliederungsfehlern (Auslassen von Vokalen mit geringer Lautdauer und von Übergangskonsonanten)	220
	• Regelübungen in der Legasthenietherapie	221
	• Zum Problem der Lautdiskriminationsübungen	222
8.7.2.2.3.	Lernpsychologische Übungsprogramme	223
8.7.2.3.	Übersicht über die Möglichkeiten des sonderpädagogischen Rechtschreibtrainings	225
9.	Übungs- und Therapiekontrolle	227
9.1.	<i>Übungskontrolle</i> in der Legasthenietherapie	227
9.2.	Die <i>Therapiekontrolle</i> nach längeren Therapiephasen	228
	 Bibliographie	229
	 Autorenregister	231
	 Sachwortregister	233